

AQUARISTIK
RATGEBER
FLIEGENPLAGE

© 2010 Frederic Laudenklos

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung – Warum ich diesen Ratgeber schrieb	Seite 3
2. Um welche Fliegen handelt es sich?	Seite 3
2.1. Nähere Eigenschaften der Fliegen	Seite 4
3. Und jetzt ist Schluss	Seite 6
3.1. Die Vorarbeit	Seite 6
3.2. Die Hauptarbeit	Seite 8
3.3. Patrouille	Seite 9
4. Und alles wieder auf Null	Seite 9
Anregungen und Fragen	Seite 9

1. Einführung - Warum ich diesen Ratgeber schrieb

Vor ungefähr sechs Monaten nahm ich das erste Mal bestürzt wahr, dass sich über der Wasseroberfläche meines 60-Liter-Aquariums ein Fliegenschwarm tummelte. Zunächst beschloss ich, mir die jüngsten Aquarienbewohner einige Tage anzusehen, mich an sie ebenso sehr zu gewöhnen, wie an die Wasserflöhe in meinem großen Aquarium, deren Population seit mehreren Jahren weder zugenommen, noch abgenommen hat. Während ich meine Wasserflöhe schon fast wieder niedlich finde – es sei denn es springt mir einmal im Monat beim Füttern ein Floh ins Gesicht – konnte ich mich für die kleinen, umherwimmelnden Fliegen, die überdies rein technisch gesehen in der Lage waren, das Becken zu verlassen, um zu neuen Gefilde aufzubrechen, nicht sonderlich erwärmen. Ich wusste nicht woher sie kamen, was sie wollten und womit sie überleben konnten – kurz: Ich wusste nichts über sie – nur dass sie mir bei näherer Betrachtung eine Gänsehaut verliehen. Ich beschloss also, mich über sie schlau zu machen, doch weder in einer der vielen Aquaristikhandlungen – wovon es in Mannheim und Umgebung nicht gerade wenige gibt – noch im Internet (und ich suchte nicht nur in deutschen, sondern auch in englischen und amerikanischen Foren) fand ich wirklich brauchbare Tipps, wie ich der Fliegeninvasion wieder loswerden konnte. In der Tat war es inzwischen eine Invasion, da die Fliegen, deren Population innerhalb weniger Tage exponentiell gewachsen ist, sich aufmachten, nicht nur mein Aquarium, sondern auch das Wohnzimmer zu bevölkern. Da ich es inzwischen aber erfolgreich geschafft habe, mein Aquarium mit viel Schweiß und Blut zurückzuerobern – die Fische leben übrigens noch, die Wasserpflanze ist noch am kämpfen – habe ich mich entschlossen, die wohl erste wirklich brauchbare Anleitung zur Beseitigung dieser Fliegen zu schreiben, um Leidensgenossen aus ihrer Misere zu helfen.

2. Um welche Fliegen handelte es sich?

Leider habe ich es versäumt Bilder zu schießen, daher werde ich nun die Fliegen beschreiben. Sollten Sie von anderen Fliegen geplagt werden, kann es durchaus sein, dass alle hier geschilderten Vorgehensweisen zu verwerfen sind.

Es handelte sich um winzige Fliegen, deren maximale Länge circa drei bis vier Millimeter betrug, mit grauen, braunen, mitunter aber auch mit weißen (!) Flügeln. Auf ihrem Kopf hatten sie zwei antennenartige Fühler, die gemessen an der Körperlänge sehr lang sind (ca. zwei Millimeter). Die Fliegen summten nicht und stachen nicht. Ob ihres geringen Gewichts saßen sie auf der Wasseroberfläche, am inneren Glas über dem Wasserspiegel, auf dem Innenfilter oder auf der Abdeckung. Sie waren nicht wirklich scheu, reagierten aber auf Bewegung – d.h. einige flogen bei Öffnung der Abdeckung umher, wobei die hartgesottenen Exemplare unter ihnen einfach sitzen blieben. Oftmals war es sogar möglich, sie einfach mit dem Finger zu zerdrücken, wenn man nicht gar zu langsam. Auch war es möglich, eine einzelne Fliege mit der Faust im Flug zu fangen, da sie nicht besonders schnell waren (jedoch nur, wenn sich die Fliege im Licht aufhielt. Sie waren just zu klein, um sie in den dunkleren Bereichen des Zimmers zu sehen.)

Sie sehen, das ist keineswegs eine wissenschaftliche Beschreibung. Es kommt jedoch erschwerend hinzu, dass nahezu kein Aquarist, den ich gefragt habe, genau wusste, um welche Fliegen es sich hierbei handelte, wenn er denn überhaupt schon einmal von ihnen gehört hatte. Sie scheinen recht selten zu sein – und ich muss offen sagen, dass ich zwar seit vielen Jahren Aquarien habe, doch erst in diesem Jahr von diesen Tieren Notiz nahm.

2.1. Nähere Eigenschaften der Fliegen

Um Ihnen die Sucharbeit in Foren zu ersparen (die natürlich trotzdem Wert haben kann, sollte es sich bei Ihnen um eine andere Fliegenart handeln), will ich hier alle Informationen über die Fliegen zusammenfassen, die ich sammeln durfte:

Der Lebensraum der Fliegen ist – in unserem Falle – ganz klar der obere, feuchte Bereich des Aquariums, direkt über bzw. auf dem Wasserspiegel: Das innere Glas, aber auch die Abdeckung – sogar die warmen Neonröhren – sind den Fliegen ein willkommener Platz. Die Fliegen benötigen die Feuchtigkeit, um zu überleben, das Wasser, um sich fortzupflanzen. Die Larven entwickeln sich im Meniskus des Wassers und sind bei genauem Hinsehen zu erkennen. Während sich also die Fliegen zu keiner Zeit im Wasser aufhalten können,

entwickeln sich die Larven streng genommen unter der Wasseroberfläche. Dennoch hilft das Allheilmittel der Aquaristik, nämlich jodfreies Salz, nicht. Völlig egal, wie viel Salz Sie in das Wasser geben – und wir wollen freilich nicht, dass unseren sensiblen Prachtschmerlen eine Seeanemone entgegenschlägt – die Fliegen zeigen sich völlig unbeeindruckt! Gerne können Sie die Abdeckung im Inneren mit Essig (was aus Gründen des Tierschutzes grenzwertig ist!) abreiben, auch das innere Glas über dem Wasserspiegel, doch ich kann Ihnen versichern: Das hat alles nichts genützt.

Übrigens habe ich beide Vorgehensweisen in diversen Foren gelesen gleich mehrmals gelesen. Sie erkennen also, weshalb ich mir die Arbeit mache, selbst einen Ratgeber zu schreiben! Leicht lässt sich erahnen, dass der Kampf gegen die Fliegenplage kein leicht zu gewinnender sein wird. Dennoch gilt: Verwenden Sie keine Chemikalien – wie bereits gesagt: Schon Essig ist sehr grenzwertig! Denken Sie immer an ihre Fische! Um beide – Fliegen und Fische – loszuwerden, gibt es hunderte Möglichkeiten.

Offenbar können die Fliegen nicht länger als gute vierundzwanzig Stunden überleben. Diese Information können Sie sich später noch zunutze machen. Auch können Sie außerhalb des Aquariums nicht überleben. Einzelne verzweifelte Exemplare werden sich zwar auf zu Ihren Topfpflanzen machen, doch scheinbar nutzt ihnen das nicht viel. Auch hier werden sie sterben, es sei denn, bei Ihnen steht irgendwo das Wasser in Gefäßen und ist offen zugänglich. Sollten Sie einen Kanarienvogel haben, käme leider auch das Bade- und Trinkwasser für die Fliegen in Betracht. Da ich zurzeit keinen habe, kann ich dazu nichts sagen, doch ich denke nicht, dass er sie aus dem Wasser picken würde. Doch ich hoffe Sie verstehen, was ich damit sagen will: Jede Wasseroberfläche ist zunächst einmal ein willkommener Landeplatz für diejenigen Fliegen, die sich aus dem Aquarium geschlichen haben – und auf eines können Sie sich verlassen: Solche Abenteurer wird es geben! Sollten sie übrigens noch ein weiteres Aquarium haben – so wie ich – achten sie peinlich darauf, dass es den Ausreißerfliegen keineswegs möglich ist, den Weg in ihr potentiell neues Zuhause zu finden. Es ist den Fliegen offenbar nicht möglich, eine größere Distanz zurückzulegen, sodass sie eigenständig in einen anderen Raum fliegen können, doch es könnte eine auf ihrem Pullover sitzen, oder auf einem Eimer, auf einem Schwamm – Sie

sehen: Etwas Großes steht Ihnen bevor! Einen Moment ohne die nötige Konzentration und alles kann umsonst gewesen sein. So wäre es mir auch fast ergangen!

3. Und jetzt ist Schluss!

Nachdem ich nun mehrere Wochen unfreiwillig eine Koexistenz mit den Fliegen geführt hatte (ich hatte sie nur gelegentlich mit einem saugkräftigen Haushaltstuch von der Oberfläche gesaugt und dadurch ihre Population ausgedünnt), lief mir eines (Fernseh-)abends eine Fliege munter entgegen. In diesem Moment beschloss ich: „Jetzt ist Schluss!“. Ich ließ die Informationen, die ich über die Biester gesammelt habe, Revue passieren und verwendete sie gegen sie. Es konnte schließlich auf Dauer nicht angehen, dass das Wohnzimmer mehr Flugbewegungen aufweisen konnte, als der Frankfurter Flughafen!

3.1. Die Vorarbeit

Bevor wir nun also in die Vollen gehen, ist es zunächst wichtig, dass sie saugkräftige Haushaltstücher (keine Frotteehandtücher oder so etwas – glauben Sie mir: Nichts hilft hier so sehr, als ein echtes, modernes Haushaltstuch!) für einen kurzen Moment auf die mit Fliegen übersäte Wasseroberfläche legen. Ja, ganz Recht – auf die Fliegen drauf. Das Haushaltstuch liegt dann über den Fliegen, die zwar ob des leichten Gewichts des Tuches nicht unter Wasser getaucht werden, aber wenn sie nicht zum Wasser kommen, dann kommt das Wasser zu ihnen: Denn es wird sofort in das Haushaltstuch gesaugt – das überlebt so eine winzige Fliege nicht. Rasch falten sie das Tuch zusammen und werfen es in den Müll, der hoffentlich neben dem Aquarium steht. Diesen Vorgang wiederholen Sie so lange, bis die Wasseroberfläche komplett leer ist. Einzelne Fliegen kann man auch, wie oben erwähnt, mit dem Finger untertauchen. Dann nehmen Sie ein neues Haushaltstuch und wischen das innere Glas inklusive der Wasserlinie ab – Sie erinnern sich – da könnten sich einige Larven tummeln! Als nächstes befreien sie die Abdeckung von den Fliegen. Hier hilft es, einfach schnell drüber zu wischen. Die Fliegen werden dann, wie beispielsweise Schnaken an der Wand, „zermatscht“.

An alle Fliegenfreunde da draußen: Tut mir leid, aber da kenne ich kein Pardon – schließlich habe ich sie nicht zu mir eingeladen!

Als nächstes ist die Abdeckung dran: Man weiß nie, ob nicht doch noch eine.... Daher nehmen sie Abdeckung und legen sie am besten für zwei Tage – länger lebt offenbar keine der Fliegen – auf den Balkon ins Freie. Möge alles, was sich noch in Ihrer Abdeckung verbirgt, eingehen!

Jetzt gehen Sie zurück zu ihrem Aquarium und befreien die Tapete, sowie die umstehenden Möbel von denjenigen Fliegen, die bei ihrem jüngsten Kreuzzug mit dem Haushaltstuch das „nahe Weite“ gesucht haben. Sind Sie schon fertig? Dann werfen Sie nochmal einen Blick auf die Wasseroberfläche. Da dürften sich jetzt die tapfersten Krieger erneut niedergelassen haben. Schließlich muss man sich gerade in schlechten Zeiten vermehren, um für den Bestand der eigenen Spezies zu sorgen! Doch wie Darwin schon richtig erkannt hatte – der Stärkere setzt sich durch und das sind in dem Fall (hoffentlich) wir.

Entnehmen Sie nun den Innenfilter (in diesem Szenario habe ich keine Erfahrung mit Außenfilter, stelle dir das Problem dann aber noch größer vor...) und tauchen jenen in sehr warmes (aber nicht in heißes!) Wasser. Nach ein paar Sekunden entnehmen Sie die Filterpatronen und werfen Sie in den Abfalleimer. Lassen Sie den Filter trocknen oder trocknen Sie ihn selbst mit Haushaltstüchern (die Universalwaffe), um ihn dann ebenso auf den Balkon zu legen – wenn Sie keinen Balkon haben, dann vielleicht ins Treppenhaus?! Irgendwohin freilich, wo er – wie die Abdeckung – für die Fliegen unzugänglich ist und in Ruhe trocknen kann.

Nun sind die Fische dran: Nachdem Sie sich vergewissert haben, dass Sie keine einzige Fliege mehr im oder am Aquarium sehen (das heißt nicht, dass alle tot sind, nur eben, dass Sie keine mehr sehen...) fangen Sie die Fische in Eimer (möglichst mit Aquarienwasser gefüllt), versorgen jeden Eimer durch eine Luftpumpe mit Sauerstoff), vergewissern sich, dass keine Fliege in oder an den Eimern sitzen und decken jene zu. Die Eimer sollten mit ca. drei bis vier Litern Wasser gefüllt sein – nicht dass ein Fisch aus dem Eimer springen kann. Das kann – vor lauter Panik – passieren, wenn Sie am Eimer hantieren oder einen weiteren Fisch dazusetzen

wollen! Bei großen Fischen ist das in der Tat ein echtes Problem. Da muss man es eben riskieren, mehr Wasser in den Eimer zu geben! Achten Sie möglichst darauf, dass nie zu viele Fische in einem Eimer sind und geben Sie - wenn möglich – die Lieblingshöhle der scheuesten Fische hinein. Schließlich müssen ihre Fische darin zwei Tage und zwei Nächte aushalten. Füttern Sie sie nicht! Das gefährdet die ohnehin bereits stark strapazierte Wasserqualität. Entnehmen Sie am nächsten Tag den Eimern ein Liter und geben zwei Liter frisches Wasser hinzu. Der (an sich bereits bedenkliche) Nitrat-Wert von 100 mg / l sollte das höchste der Gefühle sein. Ist er höher, müssen Sie es wagen, noch mehr Wasser auszutauschen. Das Leben der Fische hat absolute Priorität! Sind alle Fische untergebracht, die Abdeckung und der Filter zum Trocknen verbannt, alle erspähten Fliegen eliminiert worden, ist es Zeit für die Hauptarbeit.

3.2. Die Hauptarbeit

Machen Sie das Aquarium leer! Sie haben mich richtig verstanden: Kein Wasser, keine Fliegen. Kein Wasser für die Dauer von zwei Tagen, nie mehr Fliegen! In der Tat schien mir das der einzige, wenn auch brutale Weg, die Fliegenplage zu beseitigen und der Erfolg gibt mir Recht. Das Aquarium muss vollständig leer sein, selbst die kleinste Pfütze im Bodengrund muss ausgetrocknet werden. Hier empfiehlt sich ausnahmsweise kein Haushaltstuch: Es saugt das Wasser zwar meisterlich auf, doch das Wasser aus anderen Bereichen des Bodengrundes läuft nach – schließlich ist jener wasserdurchlässig. Ein altes, gespültes Marmeladenglas leistet hingegen gute Dienste. Wenn die Pfütze letztlich so klein ist, dass auch das nichts mehr hilft, bietet sich noch ein Eierbecher an – hilft der nichts mehr, sind Sie am Ziel: Schütten Sie dann die Pfütze einfach mit dem Bodenkies zu. Da viele Wasserpflanzen im Trockenen gezüchtet werden und erst zum Verkauf im Aquarium angeboten werden, beschloss ich, meine einzige Wasserpflanze einfach im Aquarium zu lassen. Sie ist zwar noch am Kämpfen, doch ich denke, sie kommt durch. Überlegen Sie: Mit jeder Wasserpflanze, die sie kaufen, können Sie sich neue Fliegen einschleppen – die besagte Wasserpflanze war nämlich der Grund, weshalb ich mir damals diese Biester eingeschleppt habe!

Was Sie aber unbedingt aus dem Becken entfernen sollten sind Moorkinhölzer, Höhlen und andere Späße. Ein Moorkinholz trocknet langsam und bietet den Fliegen so ziemlich alles was sie brauchen. Auch nicht ganz trockene Höhlen tun das Übrige. Alles raus! Am sichersten wäre es freilich, wenn Sie wirklich alles aus ihrem Aquarium verbannen, bis auf den Bodengrund. Denn so sehen Sie die einzelnen Fliegen, die immer wieder in ihrem Aquarium nach Wasser suchen werden, einfacher und schneller.

3.3. Patrouille

Die nächsten zwei Tage werden wichtig für das Gelingen ihres Großfeldzuges: Kontrollieren Sie immer und immer wieder den ganzen Raum nach Fliegen. „Wieso? Die sterben doch ohnehin nach zwei Tagen!“ Als Aquaristen wissen wir beide, dass sich Mutter Natur nicht immer an das hält, was man ihr in Aquaristik-Ratgebern vorschreibt! Vorsicht ist besser als Nachsicht. Kontrollieren Sie das Inneres des nun mehr Terrariums doppelt und dreifach mit Argus-Augen. Da werden Fliegen sitzen, wenn auch nur zwei oder drei auf dem Bodengrund, wo man sie fast nicht sieht – sie *werden* da sein und auf Sie warten! Nehmen Sie sich am besten eine Taschenlampe. Die Fliegen sind nun mal so klein, dass man sie meist nur in einem Lichtstrahl fliegen sieht. Fangen Sie sie mit der Hand oder zerdrücken Sie sie mit einem Haushaltstuch auf dem Kies. Der der Kies ist so locker und die Fliege so klein... Sie könnten ihr auch mit der Taschenlampe folgen, bis sie sich an das Glas oder auf eine andere glatte Fläche setzt. Vermutlich werden Sie sich in diesen beiden Tagen eher vorkommen wie Fox Mulder oder Dana Scully vom FBI, als ein harmloser Aquarist, doch der Kampf gegen diese Invasoren erfordert dieses Verhalten!

4. Und alles wieder auf Null

Sind die zwei Tage abgelaufen, haben Sie keine einzige, noch lebende Fliege gesehen (über vertrocknete wollen wir triumphierend schmunzeln), dann befreien Sie ihre leidgeprüften Fische, denn jene dürften nun stärker an Schnappatmung leiden, als Horst Schlemmer. Füllen Sie das Aquarium mit aufbereitetem Wasser – dies ist nun dreifach wichtig, da sie ihre Fische

nun streng genommen in ein noch nicht eingefahrenes Aquarium setzen – allerdings nicht ganz bis zur alten Wasserlinie! Nun schütten Sie die Fische samt dem alten Aquarienwasser ins Becken, oder fangen Sie aus den Eimern – es kommt ganz darauf an, ob es große oder kleine Fische sind: Generell finde ich es besser, die Fische behutsam hineinzuschütten, da sie das zwar massiv erschreckt, ihre Schleimhäute aber nicht so stark beeinträchtigt, als würde man sie mit dem Kescher heraus fangen und eventuell noch mit der Haut berühren! Das bisschen ‚echtes‘ Aquarienwasser aus den Eimern muss nun also in kürzester Zeit dafür sorgen, dass das Becken samt den Fischen einfährt – ich weiß: Das ist die Holzhammermethode – zumal Sie jetzt noch einen frisch gemachten Filter hinzufügen. Zum Schluss setzen Sie wieder alles ins Becken, was hinein soll, die Abdeckung drauf und alles ist wieder bei Null! Keine Fliege mehr, kein Ärger mehr. Ruhe! Io Triumphe!

Für Anregungen und Fragen:

frederic@purpurhain.de